

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Candelabrum Apocalypticum Septe[m] Luminaribus coruscans; Oder Apocalyptischer Leichter Mit siben Liechtern vnd Facklen flammendt

Das ist: Sibenfache Predigen durch siben Jahrgäng, auff alle Sonn- und
Feyrtäg ieglichen gantzen Jahrs außgetheilt

Ersten Leichters, oder Ersten Jahrs Festival- oder Feyertäglicher Theil

Brinzing, Johannes Capistranus

Kempten, 1681

Am Fest des h. Apostels Thomae. Die Ein und viertzigste Predig

[urn:nbn:de:bsz:31-107492](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107492)



Am Fest des H. Apostels Thomæ.

Die Ein und vierzigste Predig.

Thema.

Affer manum tuam, & mitte in latus meum:

Joann. 20. v. 27.

Reiche dein Hand her / vnd leg sie in meine
Seyten. Joann. 20. v. 27.

Zinhalt.

Thomas ist darumb glückselig / weil er
laubt worden / in das verwundte Herz Jesu
seine Hand zu legen.

Exordium.

Der grosse Himmels Ad-
ler Johannes / wird da-
drumb vnder den Evan-
gelisten vor den scharf-
sinnigsten billich gehalten / weil er
am letzten Abendmahl auff der
Brust Jesu ruhend / die Him-
lische Weisheit nit so vil erlehret
als gesogen hat. Petrus der A-
postlen Groß Fürst / wird darumb
vor den Allerreichsten billich vnder
ihme die

weiter ihm von Christo die Schlüssel
Schlüssel der Himmlischen Schä-
gen anvertraut worden. Ste-
phanus der Erz-Martyrer / wird
darumb vor den allerglückseligsten
auf allen seines gleichen gehalten /
dieweil in seinem Todt sich der
Himmel eröffnet / vnd er Jesum
gesehen stehend zu der Rechten sei-
nes Himmlischen Vatters. Mag-
dalena die Büsserin wird darumb
vor die Allerliebvolteste billich ge-
halten.

zum Him-
mel ver-
traut.
Stephanus
ist glück-
selig weil
er den
Himmel
offen ge-
sehen.

Magdale-
na voll
lieblich
sie die
Fuß Jesu
mit Zäh-
ren gewa-
schen.
Simeon
voller
Stärke/
dann er
der Welt
Heiland
getragen
Ioannes
Baptista
heilig/
weilen er
Jesum
getaufft.

halten / die weil ihr erlaubt worden
die allerheiligste Fuß Jesu zu be-
rühren / zu waschen / zu rücheln /
zu küssen. Simeon der Gerechte
wird darumb billichst vor den Al-
terstärksten gehalten / weilen er
der Welt Heiland Jesum in dem
Tempel auff seinen Armen getra-
gen. Und endlich Johannes der
grosse Tauffer und Vorlauffer
Christi wird darumb billichst vor
den Allerheiligsten gehalten / die-
weilen er an dem Ufer des Jor-
dans / in der heiligen Tauff seine
Hand auff das Allerheiligste Haupt
Jesu zu legen gewilliger wor-
den.

Lauter grosse Leute! Johannes
der Weiseste. Petrus der Reich-
ste. Stephanus der Glücksee-
ligste. Magdalena die Liebvolli-
ste. Simeon der Stärkste. Und
Baptista der Allerheiligste.

Liebste Zuhörer! Allen diesen
Weisen / Reichen / Glückseligen /
Liebvolen / Starcken vnd Heili-
gen Freunden Gottes / wann ich
den heiligen Thomam entgegen
setze / vnd sag / er sey so weis als Jo-
hannes / so reich als Petrus / so
glückselig als Stephanus / so Lieb-
voll als Magdalena / vnd so heilig
als Baptista / so werd ich kaum
fehlen. Warum?

Wann Johannes der Evange-
list weis wegen dessen / daß er an
der Brust Jesu geruhet: so muß
ja Thomas auch weis seyn / weilen
er seine Hand in die Brust Je-
su gelegt! Wann Petrus darumb
Festivale An I. P. Capistrani.

reich / die weil ihm die Schlüs-
sel zu den Schätzen der Himmeln
überliefert worden / so muß ja Tho-
mas auch reich seyn / weilen seine
Hand vnd Finger Schlüssel seynd /
zu dem größten Schatz Himmels
vnd der Erden / nemlich zu den H.
fünff Wunden. Wann Ste-
phanus darumb glücklich / weilen
er den Himmel offen / vnd Jesum
in der Rechten seines Himmlische
Vatters stehend gesehen / so muß
ja Thomas auch glücklich seyn /
daß er sahe Jesum in seinem Glo-
rificierten Leib / an seiner selbst eig-
nen Seyten sehen. Wann
Magdalena darumb lieblich / wei-
len ihr erlaubt worden die Fuß Je-
su zu waschen / zu rücheln / zu kü-
ssen / so muß ja Thomas auch
Lieblich gewesen seyn / in dem
ihme mit nur vergunt / sondern be-
fohlen worden / seine Finger in die
Wundmahlen der Händen / vnd
sein Hand so gar in das verwundte
Herz Jesu zu legen. Wann
Simeon darumb stark / weilen er
Jesum auff seinen Armen / als
noch ein Kind getragen / so muß
ja Thomas auch stark gewesen
seyn / als welcher Jesum in sei-
nem Herzen nach seiner Erleuch-
tung allzeit getragen. Und end-
lich wann Baptista darumb heilig
gewesen / weilen ihm erlaubt wor-
den seine Hand auff das Haupt
Jesu zu legen / so muß ja Tho-
mas auch heilig gewesen seyn / als
welcher von Jesu selbst beselcht
worden / Finger vnd Hand in seine

Reich
heilige

Thomas
wird mit
diesen ver-
glichen.

Ioan. 20.
17.

heilige Wunden zu legen. Mit einem Wort: der heilig Thomas hat in dem verwundten Herzen Jesu gefunden alle Weisheit/ alle Reichthumb/ alles Glück/ alle Lieb/ alle Stärck/ alle Heiligkeit/ ic. Vnd diß soll mein Predig seyn/ absonderlich aber will ich zeigen/ daß das verwundte Herz Jesu sey ein Goldgruben aller himmlischen Schätze. *Propositio. Narratio.*

Joannes in seiner Passionologi am 19. Cap. am 34. Vers/ will erzählen/ wie es hergangen/ in deme Jesus an seinem gebenedyten Herz/ hangend an dem Creuz/ sey verwundet worden/ vnd beschreibet die blutige Tragödi so:

Scriptura. Denen zweyen Mörderen mit Christo gecreuzigt/ sagt Joannes, habe man nach Gewohnheit/ vmb daß sie desto ehender sterben solten/ die Knye gebrochen/ vnderunt ergo milites: & primi quidem, fregerunt crura, & alterius, qui crucifixus est cum eo: da kamen die Söldner/ vnd brachen dem ersten die Beine/ vnd dem andern/ der mit ihm gecreuzigt war. Ad Jesum autem cum venissent, ut viderunt eum iam mortuum, non fregerunt ejus crura: Als sie aber zu

Sondern Jesu kamen/ vnd sahen/ daß er schon gestorben war/ brachen sie ihm die Beine nit: sed unus militum lanceâ latus ejus aperuit, & continuo exiit sanguis & aqua: sondern einer auß den Briegern öffnet sein

Seyten mit einem Spär/ vnd alsbald gieng Blut vnd Wasser heraus.

So haben wir dann gehört/ wie es zugegangen: Christo wolten die Peyniger nach Gebrauch vnd Art selbiger Nation noch vor seinem Tode die Bein brechen/ allein war Er schon verschiden/ vnderliessens deswegen als vnothwendig/ doch kam ein Soldat/ ergriff den Spär/ stach nach dem/ am Creuz hangenden Haysland Jesu hinauff/ traff sein gebenedyete Seyten/ vnd eröffnete so weit/ daß Wasser vnd Blut heraus geflossen.

Liebste Zuhörer! von diser Eröffnung der Allerheiligsten Seyten Jesu/ hätte vil zu disputiern. Erstlich ob Christus etwas dadurch verdient/ in dem Ers nimmer empfunden? Zum Andern/ ob sie gewesen auff der recht oder linken Seyten? Drittens/ ob Blut allein/ vnd das Wasser allein/ oder beyde zumahl miteinander vermischet herausgeflossen? Viertens/ wie groß sie beyläufig gewesen? ic. allein sege dises alles vnd noch vil mehr Curiositäten beyseits; dann einmal gewiß/ daß Christus dardurch verdient: daß ob Ers schon als ein Todter nimmer empfunden/ so hat Ers doch als ein allwissender Gott noch lebend vorgesehen/ vnd seinem himmlischen Vater aufgeopfert: Vivens acceptavit, & pro nobis obtulit Patri: illo ergo meruit & operatus est salutem meam: spricht

Ioan 19. 12
Denen
Mörderen
am Creuz
hat man
die Bein
gebrochen/
Jesu
aber nit.

Sondern
sein Sey-
ten würd
mit einem
Spär er-
öffnet.
v. 34.

Wasser
vnd Blut
fiesset
daraus

Discusos

Cornelius
hic

Christus hat durch die / nach seinem Tode empfangene Wunden auch verdient.

spricht Cornelius : noch lebend hat Er solch / vnd vor vns dem Vatter auffgeopfert ; schließlich hat Er darmit verdient / vnd vnser Heszl gewircket. Das sie auff der rechten Seyten gewesen / lehren so wol die alte Gemahld vnd Bilder / als vortreffliche Scribenten / vnd vermeint Cornelius à Lapide : Ezechiel der Prophet habe solche Wunden prophezeit vnd vorgesagt : wann er an seinem 47. Cap. am 2. Vers also schreibt : Et ecce aquæ redundantes à latere dextro : Nimmet Wahr da sprungen die Wasser von der rechten Seyten herauß. Das aber das Wasser besonders / vnd das Blut besonders / nit mit einander vermische / sondern abgetheilt / herauß geflossen / doch zumal vnd nebeneinander / will der gelehrte Nonnus, vnd bezeugt der H. Cyprianus, Tract. de Passione Christi : De latere tuo ò Christe, diuisis limitibus aqua & sanguis emanat : auß deiner Seyten O Christe / lauffen auß verschiedene Weeg Wasser vnd Blut. Vnd endlich / das es ein grosse Wunden gewesen bezeugt erst abgehörter Evangelii Text / dann Christus sprach zum Thomas ; Asser manum tuam, & mitte in latus meum : Reiche deine Hand her / vnd leg sie in mein Seyten : über welche Wort Cornelius also commentiert : Sicut ergo vulnera

Ezech. 47. v. 2.

Nonnus apud Cornel. hic.

Ioan. 10. 27.

clauorum in manibus Christi tanta erant, ut eis posset imponi digitus Thomæ, ita vulnus lateris tantum fuit, ut ei posset imponi manus Thomæ : Dann gleichwie die Wundmahl der Nägel in den Händen so groß gewesen / das Thomas hat seine Finger darein legen können / also war die Wunden an der Seyten so groß / das Thomas hat seine Hand darein legen können / 2c. Dese vnd dergleichen vorwitzige Fragen / spriche / will ich nit disputieren / allein ein einziges Wort / so der Evangelist in Beschreibung dieser Wunden setzt / das macht mir Gedanken / Er sagt : Latus aperuit : der Longinus, (dann das ers gewesen / ist ein allgemeine Meinung aller Gelehrten) habe mit einem Spär die Seyten Jesu eröffnet : aperuit : er hats auffgethan : aperuit : er hats auffgemacht : aperuit : er hats auffgeschlossen : dises Wort / sprich ich / macht mich wundern : dann so man von gemachten Wunden redet / so heist nit aperuit : er hats auffgemacht / sondern vulneravit : er hats verwundet : sauciavit : er hats verlegt : transfixit : er hats durchstochen / 2c. Das Wörtlein aperuit : eröffnen / gehört Risten vnd Kassen / Fenster vnd Läden / Thür vnd Thoren zu / dann man sagt aperuit fenestras, &c. er hat die Thür / den Kasten / den Schrein / das

Cornelius hic.

Die Wunden der Seyten Christi ist einer Hand groß gewesen.

Petrus de Nacal. l. 3. c. 102.

Das Wörtlein aperuit, er hats eröffnet / wird veranliert.

Art 2 Fenster



Fenster/das Thor auffgemacht/ıc.
Warumb dann sagt der Evange-
list / latus aperuit? es habe der
Longinus Christ Seyten auch
auffgethan? auffgemachte?

Der grosse Augustinus in seiner
120. Sermon. tom. 10. über den
heiligen Joannem der hilffte mit
auß dem Wunder / vnd sagt / der
Evangelist hätte nit können / nit
sollen noch wollen ein anders
Wort brauchen / als eben das ape-

S. August.
cit. a Pa-
cineheli
sup. t. Ionã
lect. 30.
s. c. mili
fol. 952
col. 2.

Das ver-
wundte
Hertz Je-
su / ist ein
Thür des
Lebens.

ruit: er hats eröffnet: vigilan-
ti verbo Evangelista usus est:
sagt Augustinus: ut non dice-
ret latus ejus percussit, aut vul-
neravit sed aperuit: der Evan-
gelist hat ein wachbares
Wort gebraucht / in dem er
mit gesagt / er hats geöffnet /
er hats verwundet / sondern a-
peruit: er hats eröffnet: Wa-
rumb? ut illic quodammodo vitæ
ostium panderetur: anzuzigen/
dass in der verwundten Sey-
ten Jesu gleichsam auffge-
than werde die Thür des Le-
bens / ıc.

S. Rupert-
us in c.
16. l. 3.
Reg.

Ecce liebste Zuhörer! das ver-
wundte Hertz Jesu ist ein Por-
ten/das verwundte Hertz Jesu ist
ein Thor des ewigē Lebens! so sagt
erst angezogener Augustinus: so
sagt der heilig Rupertus: Ostium
est in latere lanceato Domini
pectoris: Es ist ein Thür in
der verwundten Seyten des
Götlichen Hertzens / zweifels
ohne / zum ewigen Leben! ıc.

O du glückseliger Thomas!

jest nembis mich nimmer Wun-
der / liebste Zuhörer / das der un-
gläubige Thomas glaubig wer-
den: das der mäneydige Tho-
mas redlich worden; das der
Zweifelsvolle Thomas reso-
lut worden; das der flächyige
Thomas beständig worden: mit
einem Wort: das der schier ver-
lohrne / vnd so mit hin an der Seel
schon schier gestorrene Thomas
wider gefunden / wider lebendig
gemacht worden.

O Thomas hat die Thür das
Lebens / die Pore des Heils /
das Thor der Glückselig-
keit / mit einem Wort: das ver-
wundte Hertz Jesu gefunden /
seine Hand dareingelegt / vnd solche
Schäs darinn angetroffen / das
sein Glaub beständig / sein Hoff-
nung grün / sein Lieb vollkommen /
ja sein ewige Seeligkeit gewiß
worden. Hört den heiligen Tho-
man von Villã Novã: Ab illo
pectore arcana cœlestia Joannes
hauserat dormiendo, in illo
Thomas grandes thesauros re-
perit scrutando: auß diser
Seyten / (versteh auß der gebe-
nedeyten Seyten Jesu:) hat der
h. Joannes schlaffend himm-
lische Schatzkammern geschöpft /
der h. Thomas aber in berith-
ren über auß grosso Schäs
gefunden.

O liebste Zuhörer! das wir auch
in vnserm Unglauben zu Zeiten /
in vnserm Widerwertigkeiten
zu Zeiten / in vnserer Kleinmü-
tigkeit

Apostro-
phe ad S.
Thoman

S. Thom-
ã Villã
Novã cit.
a Benedic-
to Fidelis p
hoc testo.
n. 5. fo.
41.
A Thom-
man.

Volat
aur,

Carth
na ac
de
histo-

San-
tud
turb
Wun-
auff d
Wela-
boren

Mirtu-
lus.
Carth
na de
na i

tigkeit zu Zeiten / in dem verwundten Herzen unsers ewigen Heylands Jesu Ruhe suchen / Zuflucht suchen / Trost suchen / Hilff suchen / Beständigkeit suchen ! O wie wurden wir mit dem H. Thomas so gewiß gesärct / so sicher getröst / so unfehlbar gesunde und Heyl werden.

Wem! wissen erwieh und Andacht / wie mir der heilig Thomas vorkommt / in dem er auß / in / vnd durch das verwundte Herz Jesu bekehrt worden? glaubig worden? ja der Seelen nach widerumb lebendig worden?

Er kommt mir vor wie Sancius ab Arcâ der dritte König von Navarra.

Diser Sancius ab Arca, wie vil glaubwürdige Scribenten bezeugen / wurde genant Filius Vulneris. Ein Sohn der Wunden: dieweil er durch ein tödtliche Wunden auff die Welt kommen

Wie da?

Sein Fray Mutter / mit diesem Kind schwanger vnd schon nahend bey der Geburt / wurde mit einer Lancken / von dem einbrechenden Feind sänmerlich durchreunt / vnd elendiglich ermörder / doch das Kind in Mutter Leib blib unverletzt / ja dise der unglückseligen Mutter tödtliche Wunden wurde Sancio zu einer glücksvollen Thür zum Leben: Per foramen vulneris infans manum protendit, & inde incolumis educus est.

Etus est: Dann das Kind strecket sein Hand durch die eröffnete Wunden her auß / vnd ward unverletzt auff die Welt gebracht.

So kommt mir Thomas vor. Thomas war gestorben an der Seel durch seinen hartneckigen Unglauben: Jesus wird verwundet mit einem Spär an seiner allerheiligsten Seiten / Thomas legt sein Hand darein vnd wird glaubig / wird wider geboren der verlohrenen Gnad Gottes mit einem Wort: wird zu einem Erben des Himmels. Wer soll dann nicht sagen / daß Thomas sey vnd billich genant werde Filius Vulneris: Ein Sohn der Wunden.

David in sein 101. Psalm am 7. Vers / in der Person Christi thut einen wunderbahrlichen Ausspruch. Er will sagen / wenn Christus zu vergleichen / vnd sagt so: similis factus sum pellicano solitudinis: Ich bin gleich worden einem Pelican in der Wüste.

Ich sag / diser Ausspruch gedunckt mich verwunderlich zu seyn / was ist vor ein Gleichnuß zwischen Christo vnd dem Pelicanen? Der Pelican / wie Levit. 11. vnd Deut. am 14. Cap. zu lesen / ist ein unreines / vnd ein den Hebræern zu essen verbotenes Thier / Christus entgegen ganz rein: Der Pelican wird mit gelobt von der Stim / als die Nachtigall mit gelobt von den Augen / als die Tauben

nera lateris rusti 2. hom 2. mihi f. 1081

Und Thomas zur Seeligkeit.

Thomas ist Filius Vulneris, ein Sohn der Wunden.

Scriptura.

Ps. 107.

Levit. 11. 18 Deut. 14. 16.

Christus wird ein Pelican verglichen / Warum

Stro- ad S. man

Volatranus,

Carthage na ac alii, &c. hystoria

hon- iila a cit. edid. li sup. teflo. fo.

Sancius wird durch ein Wunden auff dise Welt geboren.

Mirus casus. Carthage na de ar a nu in vul

ben / mit gelobt von dem Geruch er *ihne* die verlohrenen Gesunde hat.

Cant. 2

14.

Cant. 4. 1.

Cant. 1. 4

gelobt: vox enim tua dulcis:
 Dann dein Saime ist süß:
 Oculi tui oculi columbarum:
 Deine Augat seynd Tauben
 Augen: in odorem curremus
 unguentorum tuorum. Laßt
 vns lauffen in den Geruch
 deiner Salben: Mit einem
 Wort: der Pelican vnd Christus/
 wie sie sich zusamen schicken find
 vnd faß ich nit: Warum dann
 similis factus sum, &c. &c.

Bevor ich mich erkläre / so höret
 erst / was die Naturalisten von di-
 sem Vogel schreiben.

Plinius.

Der Pe-
 licā liebt
 seine Jun-
 ge über
 die massē.

Es liebt / sagt Plinius / diser Vogel
 seine Junge über allemassen sehr /
 vnd dessentwegen bewachst vnd
 bewahrt er Tag vnd Nacht ganz
 embßig / ganz fleußig / ganz sorgvoll
 vor den Schlangen / als welche
 ein absonderliche Antipati vnd
 Feindschaft gegen sie tragen.

Geschichtis nun / daß in seiner
 Abwesenheit / einer oder mehr der
 Jungen von den Schlangen ge-
 heckt / verletzt / vnd so mithin ver-
 giftet wird: Was thut der Pelican?
 proprium pectus feriens, & in-
 de sanguinem extrahens, hoc
 tanto medicamine in pristinam
 eos sanitatem restituit: Er
 verwundet sich selbst an der
 Brust / macht fließen das
 Blut / vnd mit solch theworer
 Medicin (dann er besprengt seine
 Junge damit:) widerbringt

Heylts
 mit seine
 eygenen
 Blut auß
 seinem
 Herzen.

Nun nun liebste Zuhörer! ver-
 stehe ich / warum David Christum
 vnseren Haysland einem Pelica-
 nen verglichen? Freulich war Er
 ein Pelican / vnd zwar ein Liebvöl-
 ler ein ganz barmherziger / ein
 durchaus güttiger Pelican: JE-
 sus hat gesehen / vnd ach leyder!
 gesehen / wie die höllische Schlang
 der Teufel / vns arme Menschen/
 durch vnserer Vor- Eltern Sünd
 vergiftet / dem Tode vnderworffen/
 der Höll vnd ewigen Verdammnis
 theilhaftig / des Himmels aber vnd
 der Seligkeit verlustig gemacht;
 Was wolte er / was solt er thun?
 Sein Allerheiligstes Blut war ein
 einzige Medicin diesem Ubel zu
 stewarten / diese Wunden zu heylen /
 dieses Gift abzuwenden: latus a-
 peruit: wie ein recht Liebvoller
 Pelican / war es ihm nit genug in
 der Beschneidung / nit genug im
 Todtschweiß / nit genug in der
 Geißlung / nit genug in der Erö-
 nung / nit genug in der Aufzü-
 hung / nit genug in der Kreuzigung /
 nit genug im Sterben häufiges
 Blut zu vergießen / sondern auch
 noch nach seinem schmerzhaften
 Tode / wolt Er sein Liebvolltes
 Herz wie ein Pelican eröffnen /
 vns mit Wasser vnd Blut besench-
 tigen / vnd alles Gift vertreiben /
 die Krankheit heylen / den Tode
 zernichten / die Höll versperren /
 vnd den Himmel eröffnen. Hör
 den heiligen Ambrosium: Val-
 nus

5 Am
 in pl.
 arm.

Arnol
 Caure
 ls.

So h
 JE
 Zhen
 gcheg

Vieta
 weif
 ten w
 vns a
 ta der
 bewu
 ten h
 gen
 su hey

S Ambros
in pl. 118
lym. 5.

mus est, quod Christus excepit,
sed unguentum est, quod effu-
dit: was Christus am Creutz
nach seinem Tode empfangen/
war ein Wunden / was aber
darauf geflossen / war ein lau-
tere Medicin.

Wie Kranck ist der H. Tho-
mas gewesen / wie schwach im
Glauben / wie mißbravdig im
Hergen / wie bestürzt im Gemüt /
wie verwirrt im Verstand / vnd
wie verwundet an der Seelen!

Aber wie lang hat dikes alles ge-
währet? usque dum ad piscinam
gratia, ad vulnus pectoris venit:

Arnoldus
Caurotē.
li.

spricht der H. Abbt Arnoldus:
Carnotensis, ibi fidem, ibi vi-
tam, ibi animam, ibi deperdi-
tum Deum reinvenit, &c.
bis daß er kommet zu dem
Fischeich der Gnaden / zu der
Wunden dess Hergens / dan
dortem hat er gefunden den
Glauben / das Leben / die
Seel / ja den schon verlohrenen
Gott selbst.

So hat
Jesus
Thomam
gehelet.

Auff solche Weis auch liebste
Zuhörer! müssen wir mit dem H.
Thomas suchen / wann wir im
Glauben schwach / in der Hoff-
nung wanckend / in der Lieb Pakt /
in dem Gewissen fürster / an der
Seel bemackelt seynd / mit einem
Wort: wann wir das Leben der
Seel / die liebe Unschuld / Gottes
Gnad / den Himmel / ja Gott
selbst / durch ein oder mehr Todt-
sünden verlohren / so müssen wir
sörmal suchen in der tieff ver-

Gleicher
weis sol-
ten wir
was auch
in dem
verwund-
ten Her-
gen JE-
su heilen.

wunden Seyen Jesu; dann
dorten/wie der H. Arnoldus sagt;
ist piscina gratia: der Fisch-
teich Götlich heylmachender
Gnad; dann dort ist das Blut
des gütigen Pelicans; dann dort
ist der Bronn des Lebens; dann
dort ist das Wasser der Reinigung:
dann dort ist der Sitz der Barm-
herzigkeit; mit einem Wort: dann
dort ist Wasser vnd Blut;
Wasser zur Abwaschung der
Sünd / Blut zur Versöhnung
mit Gott.

Zum Beschluß: der H. Tho-
mas ist ein Täublein worden / so da
genüßet hat in einem Fölsen:
Nein wo da? wie da?

Villeicht hat der H. Thomas
in der Parther oder in der Meder/
oder in der Persianer oder in der
Hircaner / oder in der Indianer
Landichafft / allwo er sich lang
aufgehalten / den Glauben gepres-
digt / vil Miracul gewürckt / vnd
vnyahlbare Heyden zu Christo be-
kehrt / villeicht / sag ich / hat er sich
in einen Fölsennigen eingesperret
vnd ein Einsidlersch Leben da ges-
führt / sein Nestlein dorthin ge-
banwet / vnd wie vil andere heilige
Eremiten vnd Diener Gottes mehr
gethan / alldorten sein Leben geen-
det?

Discursus

Warum

Nein nit so.

Christus ist ein Fölsen / dann al- 1. Cor. 10.
so nimmer ihn Paulus 1. Cor. 10. 4.
am 4. Vers / Petra autem erat
Christus: dann der Föls war
Christus: Diser Fölsen hat ein
Klufft!

Maßet in
dem Fö-
sen des
verwund-
ten Her-
zen Jesu.

Cant. 2.
14.

Klufft / ein Riß / ein Loch gewon-
nen / wann Longinus mit seinem
Espär die Seyten Jesu eröffnet;
lancea latus ejus aperuit: dann
er hat mit einer Lanzten sein
Seyten auffgethan: Der H.
Geist Cant. am 2. Cap. am 14.
Vers / ladet ein Täublein in disen
Riß / in die Klufft ein / veni co-
lumba mea in foraminibus pe-
trae, in cavernâ maceræ: Komb-
her / sprichet er / mein Täublein /
in die Löcher der Fölsen / vnd
in die Steinritzen / ic.

Thomas / als wäre ihm dises al-
lein gesagt / so bald er den Fölsen
Jesum mitten vnder der Schaar
seiner Jünger ersehen / Erlaubniß
erhalten / alldorten seine Hand ein-

zu legen / da mich er gletzt / ein
Rißlein hin: Dominus meus, &
Deus meus: Mein H. Er / vnd
mein Gott: sprach er: bleibe
auch so beständig darinn / bis er
endlich auß Haß des Catholisch
allein seligmachenden Glaubens /
mit einer Lanzten durchstochen / be-
ständig gestorben / vnd sein vube-
fleete Seel in Gestalt einer Tau-
ben gen Himmel geschicket hat.

Sic itur ad alira:

Wer auff d' Wunden Jesu trawt /
Der hat durch auß wol geawt /
In dem Herzen Jesu sterben /
Heißt das Heyl zu mal erwerb-
en.

A M E N.



Am